

woraus hauptsächlich das Bedürfnis nach Anstalten entstanden ist. Wie sieht es aber mit der Forderung aus, „daß das ganze Erziehungswerk ein in sich fest gefügtes Ganze sein muß“, wenn die Eltern aus Unkenntnis das am Abend zerstören, was während des Tages in der Anstalt geschaffen worden ist?

Die folgenden Abschnitte über die Persönlichkeit des Erziehers, den Unterricht, die Methodik des Unterrichtes, Regierung, Zucht und Pflege enthalten zahlreiche werthvolle Anweisungen für den Pädagogen. Ueberhaupt ist der praktische Theil des Buches, welcher aus der eigenen Erfahrung des Verf.'s hervorgegangen ist, der bedeutend werthvollere und verdient in pädagogischen Kreisen volle Würdigung.

Th. HELLER (Wien).

1. A. KUPFERSCHMID. **Uebungen des Muskelgefühles bei Schwachsinnigen.** „Die Kinderfehler“ 4 (4), 113—122; (5), 145—157. 1899.
2. J. DEMOOR. **Welche Bedeutung haben die Täuschungen der Muskelempfindungen für die Diagnose auf Idiotismus?** Deutsch von P. THIEME. *Eben-*  
*daselbst* 4 (4), 133—137. 1899.

1. Ausgehend von den günstigen Erfolgen der Bewegungstherapie bei Tabes, hofft der Verf. die zahlreichen ataktischen Störungen bei Idioten durch Ausführung einfacher und coordinirter Bewegungen zu beheben, würdigt die erziehliche Bedeutung dieser Uebungen und giebt zur Anwendung derselben einfache, selbst zu beschaffende Hilfsmittel an.

2. Die bekannte Täuschung, daß von zwei gleich schweren Gegenständen der kleinere für schwerer gehalten wird, wurde vom Verf. zur Prüfung des Geisteszustandes zahlreicher Kinder benutzt. Von diesen machten 370 der Täuschung entsprechende Angaben, 10 Kinder urtheilten nach den thatsächlichen Verhältnissen. Die letzteren erwiesen sich sämtlich als schwachsinnig.

Th. HELLER (Wien).

- NÄCKE. **Kritisches zum Capitel der normalen und pathologischen Sexualität.**  
*Arch. f. Psychiatrie* 32, 356—386. 1899.

Der colossale Einfluß der Genitalsphäre auf die Bildung des Ich-Complexes, auf den Charakter des Menschen, tritt immer mehr zu Tage. Das normale Geschlechtsleben ist nach anatomischer, physiologischer und psychologischer Seite hin noch in vielfaches Dunkel gehüllt. N. will nur die ausgeprägten Fälle von sexueller Perversität als pathologisch bezeichnen. Wir kennen die Variationen, die Variationsbreite des sog. normalen Geschlechtslebens nur ungenügend. Die Variationsbreite des Normalen beim Sexuellen ändert sich nach Zeit Ort, Rasse etc. Die so sehr verschiedene libido sex. bei Personen und Völker hängt vielleicht mit Differenzen im Nervenapparat zusammen. NÄCKE schließt sich weiterhin MOLL an, der den Geschlechtstrieb in die beiden Componenten, den Detumescenztrieb und den Contractationstrieb theilt. Ersterer ist ein rein mechanischer Reflex, nach NÄCKE kein Instinct, letzterer wohl. Letzterer ist etwas Psychologisches. Das Wollustgefühl beim Acte ist zum großen Theil auf eine bloße Tastempfindung zurückzuführen, wird deshalb auch von FLECHSIG in die Körperfühlsphäre localisirt. NÄCKE glaubt auch, daß der Geruch bei

der libido sexualis eine grofse Rolle spielt. — Des Weiteren bespricht dann NÄCKE eine Reihe von sexuellen Perversitäten, worauf nicht näher eingegangen werden kann. Mit MOLL nimmt NÄCKE an, dafs an sich die Hetero- und Homosexualität, d. h. die Richtung des Geschlechtstriebes ein ererbter Vorgang ist. Die Homosexualität kann aber auch erworben sein. Die Homosexuellen träumen nur homosexuell oder doch vorwiegend so. NÄCKE ist überzeugt, dafs das sicherste Mittel, um ächte und später erst erworbene Sexualität zu trennen, der Nachweis des allein oder doch vorwiegend homosexuellen Träumens ist. NÄCKE geht noch weiter; er ist überzeugt, dafs auch alle anderen sexuellen Perversitäten sich im Traum wieder spiegeln. NÄCKE verspricht deshalb für später eine ausführliche Arbeit über die Träume.

UMPFENBACH.

GEORG HIRTH. **Er pathologisch? Ein Beitrag zur Feier von Goethe's 150. Geburtstag.** München, G. Hirth's Verlag. 20 S. 1899.

Dafs man das Jubeljahr GOETHE's dazu benutzen werde, unseren grössten Dichter zu schmähen und ihm allerhand Schwächen und Krankheiten anzuhängen, ist kaum glaublich, aber trotzdem wahr. Sofern dies von einer Seite geschehen ist, deren blöde Befangenheit jede geistige Gröfse an dem Maafsstabe des religiösen Bekenntnisses abmifst, und die alles, was darüber hinausgeht verfolgt und hafst, kann man dieses Treiben noch einigermaafsen verstehen.

Was aber soll man von denen sagen, die ihr Gebahren in das Gewand einer wissenschaftlichen Untersuchung kleiden und sich anstellen, als ob sie lediglich im Zwange der Wahrheit handelten? Gegen diesen Unfug wendet sich GEORG HIRTH mit einem prächtigen Aufsätze, der ursprünglich in der Münchener „Jugend“ erschienen ist, und er schlägt diese wenig erfreulichen Phantasiegebilde mit wuchtigem Hammer zusammen.

Denn ist es etwa kein Unfug, wenn man in jeder Zunahme der Energie über das gewohnte Maafs hinaus eine Krankheit erblicken und das Genie als ein Degenerationszeichen brandmarken will? Das Krankhafte müfste ja geradezu in der Vervollkommnung gelegen und GOETHE deshalb pathologisch sein, weil bei ihm bis zuletzt alles Thatkraft, Gestaltungsfreudigkeit und Arbeit war. Was wollen gegen solche Titanenkraft die kleinen, angeblich psychopathischen Scherze besagen, die gegen ihn zu Felde geführt werden, jene Sonderbarkeiten, vorübergehende Zornesausbrüche und Verstimmungen, Dinge, die jeder normale Kraftmensch an sich erfährt?

Wollte man ihn aber wegen seines Interesses an pathologischen Seelenzuständen selber als Psychopathen hinstellen, dann müfste man, wie HIRTH bemerkt, alle Irrenärzte der Welt für geisteskrank erklären.

Ob die Herren SADGEN, FREUND & Cie in sich gehen und ihre unzweifelhaft falsche Diagnose berichtigen werden?

Das ist kaum zu erwarten, und wir könnten sie als partie negligee ruhig ihrem Schicksale überlassen, wenn wir hoffen dürften, dafs alle die, welche durch sie in ihrem inneren Empfinden gekränkt und peinlich berührt wurden, sich an der Hand der HIRTH'schen Schrift von der Haltlosigkeit ihrer Behauptungen überzeugen, und zum alten Glauben und zur Verehrung des Dichters zurückkehren wollten.

PELMAN.